die besonderen „Vorkommnisse"; keiner „der Betroffenen", ob Braut oder Bräutigam, Schwiegereltern, Verwandtschaft, Brautführer, Kranzljungfer, Wirt und Musik, wird vergessen; aus der geschickten Anordnung der langen Folge ist unverkennbar, daß das Können der Dachauer Hutsinger auf die Reimversuche der Mädchen abgefärbt hat.
Auch bei der Hochzeit in Paindorf war das Tortenaussingen der Mittelpunkt der Feier, was selbst der im Abdanken routinierte Hochzeitslader neidlos zugab. Die Mädchen hatten mit ihrem Auftritt solchen Erfolg, daß sie neben dem Brautpaar unbestrittener Mittelpunkt der Hochzeit blieben.
Die Berichte von anderen „Tortenaussingen" bestätigen, daß jeweils atemlose Stille und Spannung im Saal herrschte, wenn die Mädchen, flankiert von Kerzenträgern, ihren Vortrag begannen; die Kundigen überraschte es immer wieder, wie sehr die einfachen, humorvollen und teils sentimentalen Verse alle ansprachen und die Übergabe der Torte unaufdringlich als feierlicher Abschied der Ledigen, der Jugend, von den Neuvermählten empfunden wurde.
Hoffentlich finden sich weiterhin junge Leute, die mit diesem Aussingen die Brautleute und alle an der Hochzeit Beteiligten erfreuen, damit aber auch einen schönen, sinnigen Brauch weitergeben.

Anschrift des Verfassers:
Oberstudiendirektor Heinrich Neumaier, 806 Dachau, Langhammer Straße 1.

Das geistige Leben und Probleme der katholischen Kirche im Landkreis Dachau

Von Geistl. Rat Johann Jäger

Von den Bewohnern des Landkreises Dachau gehören etwa 63 000 der kath. Kirche an. Zur seelsorglichen Betreuung bestehen im Kreisgebiet 36 kanonisch errichtete Pfarreien, von denen drei schon mehrere Jahre und eine seit ein paar Jahren nicht mehr besetzt sind. Die Pfarreien sind nach Größe und Seelenzahl sehr unterschiedlich. Die Dekanatszugehörigkeit ist sehr vielfältig. Ein geschlossenes Dekanat im Landkreis ist nur das Dekanat Dachau mit 17 Pfarreien (16 besetzt). 11 Pfarreien (10 besetzt) gehören zum Dekanat Altomünster (Dekan H. H. Msgr. Beyer, Indersdorf), Landkreis Aichach, 3 (2 besetzt — Einsbach und Odelzhausen) zum Dekanat Egenhofen, Landkreis Fürstenfeldbruck, 2 zum Dekanat München-Menzing (Karlsfeld St. Anna und St. Josef), 2 (1 besetzt — Petershausen) zum Dekanat Scheyern, Landkreis Pfaffenhofen. Die Pfarrei Pippinsried gehört sogar zur Diözese Augsburg. An den Randgebieten gehören einige Ortschaften zu Pfarrkirchen, die in anderen Landkreisen liegen, andererseits Ortschaften aus anderen Landkreisen zu einer im Landkreis Dachau liegenden Pfarrkirche.
Außer den 33 Pfarrern und Pfarrkuraten sind tätig 6 Kapläne, 2 Oberstudienräte, 2 Anstaltsgeistliche, 1 Kurat im Altersheim Dachau, 2 Kirchenrektoren (Petersberg und Dachau Karmel) und 8 Kommoranten.
Unbesetzt sind 8 Planstellen für Kapläne, meist auf dem Lande. Dieser Umstand hat zur Folge, daß die Gottesdienste in den Filialkirchen nicht mehr in der früheren Regelmäßigkeit gehalten werden können. Fast jeder größere Ort hat seine Kirche; ein Zeichen für die Gläubigkeit und Opferbereitschaft der Vorfahren; eine Belebung und Verschönerung des Landschaftsbildes. Der hiesige Spruch, der für das große Interesse für die Filialgottesdienste Zeugnis gibt, „Heit geht ma z' ...." kann nicht mehr so regelmäßig gebraucht werden. Die stattliche Zahl von 63 Filial- und Nebenkirchen kann der Besucher des Landkreises feststellen. Dazu kommen noch einige Hauskapellen.
Im großen und ganzen kann die ordentliche Seelsorge noch in ausreichendem Maße ausgeübt werden. Der anhaltende Priestermangel wird in Zukunft Veränderungen und Einschränkungen notwendig machen. Zur Beratung und Unterstützung des Pfarrers und zur Wahrnehmung der den Laien zukommenden Aufgaben sind nunmehr Pfarrgemeinderäte gewählt und berufen. Sie werden wirksam in der Koordinierung der einzelnen Vereinsaufgaben, in der Durchführung von Seminaren (Glaubens- und Familienseminare), in der Erfüllung caritativer Aufgaben und in der Vertretung der Pfarrei nach außen. Sie sind dekanatsweise zusammengefaßt im Katholikenrat des Dekanates und auf Kreisebene im Katholikenrat des Kreises.

Kirchliche Einrichtungen

9 pfarrliche Kindergärten nehmen sich um die Kleinsten an. Die Kindergärten in Indersdorf und Arnbach gehören dem jeweiligen Orden. Mit Jugendheimen und Pfarrzentren ist es schlechter bestellt. Den jetzigen Anforderungen entsprechen die Einrichtungen nur in 5 Pfarreien.
An kirchlichen Vereinen betätigen sich im Landkreis: der Bund der kath. Jugend mit seinen Untergruppen, die Landjugend, die Kolpingsfamilie, das Werkvolk, die Landvolkbewegung, die Kath. Männergemeinschaft, der Kath. Frauenbund, die Aktion 365 (Leppichkreise) und die Legio Mariae.

Bildungsstätten

Von den Bildungsstätten sind die klösterlichen Mittelschulen für Mädchen in Indersdorf (Barmherzige

Schwestern) und in Weichs (Arme Schulschwestern) sehr gut besucht. In Indersdorf unterhalten die Schwestern auch eine hauswirtschaftliche Berufsschule. Im Kindergarten Arnbach wird der Besuch einer Nähschule angeboten.

Das wichtigste Bildungszentrum im Landkreis ist der Petersberg, hervorgegangen aus einem Versprechen des hochwürdigsten Herrn Weihbischofes Dr. Neuhäusler während seiner KZ-Zeit.

Jugendhaus Petersberg, Landvolkshochschule für Mädchen ist die amtliche Bezeichnung. Der Petersberg ist aber zu einer universalen Bildungsstätte für Jugendliche und Erwachsene geworden. Die Landvolkshochschule führt 2 Kurse jeweils vor und nach Weihnachten durch, die stets 12 Wochen dauern. Etwa 80—90 Mädchen nehmen jährlich daran teil. Ende Dezember und im Januar sind Landvolk-Kurse in der Form von Exerzitien und Familientagungen. In den übrigen Monaten ist das Haus für mannigfaltige Kurse offen. Dem Jahresbericht entnehmen wir, Einkehrtage für Entlaßklassen, Einkehrtage für Erwachsene von verschiedenen Pfarreien durchgeführt, Vereinstagungen, Führerschulungen, Kommunalpolitische Tagungen, Religionspädagogische Kurse für die Lehrerschaft, Brautleutetage, Familienkurse, Familienfreizeitkurse. Es stehen nur zwei Häuser zur Verfügung mit einer Aufnahmekapazität von 90 Personen. Dazu ist ein Kindergarten eingerichtet, in dem die Kinder der Eltern, die an den Kursen teilnehmen, betreut werden. So z. B. Familienkurs: 41 Erwachsene, 42 Kinder, oder ein anderer: 47 Erwachsene, 76 Kinder. Die wirtschaftliche Betreuung des Hauses leisten Dominikanerinnen. Durch die geistliche Leitung der verschiedenen Kurse ist P. Hugolin Landvogt OESA weiten Kreisen eine bekannte Persönlichkeit geworden. Seit 1. August 1968 ist Jugendpfarrer Otto Steinberger Kirchenrektor und geistlicher Leiter des Hauses Petersberg.

Caritative Einrichtungen

Die Pflegeanstalt in Schönbrunn betreut etwa 1400 körperlich und geistig behinderte Mitmenschen. Im Altersheim Dachau kann etwa 100 alten Leuten Aufnahme gewährt werden.

Die Kreiscaritasstelle Dachau unterhält eine Erziehungsberatungsstelle und fährt behinderte Kinder nach München zu den entsprechenden Sonderschulen.

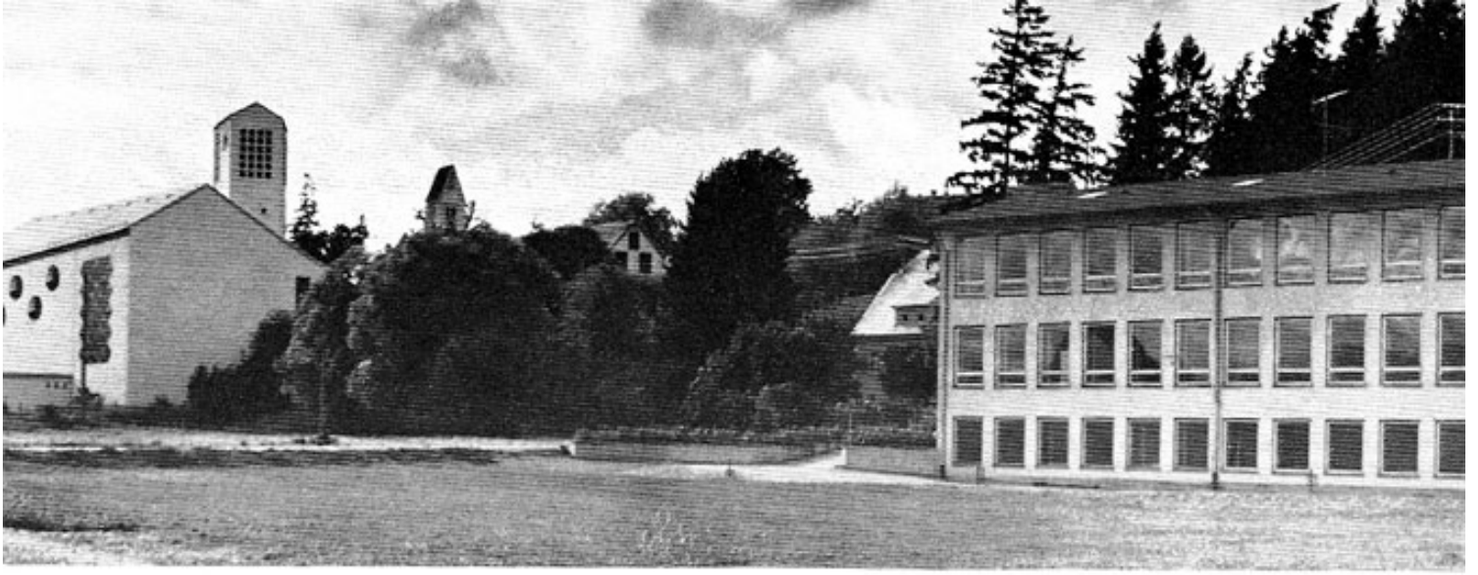
Im Landkreis tätige Orden und Kongregationen

In Schönbrunn ist das Mutterhaus der Dienerinnen der göttlichen Vorsehung (Franziskanerinnen). Es sind z. Z. etwa 350 Schwestern, die in Schönbrunn und in den Filialen für die Pflegeanstalt tätig sind. Ein eigenes Kloster ist auch der Karmel Hl. Blut in Dachau-Ost. Das Kloster ist als Sühnekloster errichtet worden. Die Schwestern beschäftigen sich unter anderem auch mit der Anfertigung von Paramenten.

In a.) Volksschule, b.) Krankenpflege und c.) Kindergarten sind noch tätig:

a.) Die Armen Schulschwestern (Dachau und Weichs),
b.) die Franziskanerinnen von Mallersdorf (Dachau), die Barmherzigen Schwestern (Indersdorf), die Schwestern vom III. Orden in Dachau und Indersdorf,
c.) die Armen Schulschwestern in Dachau St. Jakob, die Barmherzigen Schwestern in Indersdorf, die Schwestern der Caritas socialis (Dachau-Ost), die Franziskanerinnen von Dillingen (Haimhausen), Franziskanerinnen von Aiterhofen (Arnbach), die

Großberghofen.
Foto: Kitzberger



Das alte und neue Hebertshausen. Foto: Kitzberger

Schwestern des allerheiligsten Heilandes (Odelzhausen), Schwestern vom Hl. Kreuz Altötting (Karlsfeld-St. Anna).

Es ist sehr zu wünschen, daß uns die Ordenskräfte erhalten bleiben und Nachwuchs finden.

Probleme

Ein finanzielles Problem stellt die Erhaltung der vielen Filial- und Nebenkirchen dar. Weiterhin ist die Errichtung von Pfarrkindergärten und Pfarrzentren vordringlich. Dabei ist das schwerwiegendste Problem der Zusammenlegung von Pfarreien zu berücksichtigen. In der Stadt Dachau wird im Zuge der Stadtentwicklung noch die Errichtung einer 5. Pfarrei notwendig werden. Auf dem Lande wird der zunehmende Priestermangel zu einer Zusammenlegung von Pfarreien zwingen. Die kirchlichen Stiftungen bleiben aber örtlich erhalten. Die Frage wird bei kleineren Pfarreien dann akut, wenn durch Stellenwechsel, Resignation oder Todesfall die Pfarrei verwaist. In der Lösung dieser Aufgaben: welche Pfarreien zusammengelegt werden, in welcher Größe sie nach der räumlichen Ausdehnung vertretbar sind, wie dabei die Dekanatsgrenzen geändert werden müssen, wo mit den amtlichen Stellen in der Errichtung der Mittelpunktschulen zusammengearbeitet werden muß, erwächst dem kirchlich Beauftragten für den Landkreis Dachau, H. H. Msgr. Beyer von Indersdorf und seinem Stellvertreter, H. H. Pfarrer Gumpertsberger von Einsbach, noch viel Mühe und Sorge. Eine Vorausplanung läßt erkennen, daß in etwa 10 Jahren außer den Stadtpfarreien nur etwa 15 Landpfarreien mit einem aktiven Seelsorger besetzt sein werden. Das ist etwa die Hälfte der bisher noch besetzten Pfarreien. Es ist jedoch anzunehmen und wäre sehr erwünscht, daß manche Priester auch nach ihrer Resignation in ihren liebgewordenen Gemeinden verbleiben und noch die sogenannte kleine Seelsorge ausüben. Eine größere Zahl von Laienkatecheten wird für die Erteilung des Religionsunterrichtes notwendig werden.

Um die Seelsorge lebens- und zeitnah zu gestalten, ist unter dem Klerus an Arbeitsteams gedacht, die wichtige Aufgaben und Probleme durchdenken und im ganzen Raum von Pfarrei zu Pfarrei behandeln.

Anschrift des Verfassers:
Geistl. Rat Dekan Johann Jäger, 806 Dachau, Pfarrstraße 7.

Die evangelische Kirche im Landkreis Dachau

Von Albrecht Köberlin

Nach der Volkszählung des Jahres 1885 gab es in Dachau 60 evang. Gemeindeglieder, von denen die meisten in der Papierfabrik beschäftigt waren. Sie mußten die Gottesdienste in Schleißheim oder München besuchen. Am 1. November 1893 hielt ein Reiseprediger den ersten Gottesdienst in dem von der politischen Gemeinde zur Verfügung gestellten Rathaussaal. Bald wurde er zu klein dafür, und die Gemeinde zog in den neu erbauten Betsaal in der Frühlingstraße um. Die Zahl der Evangelischen wuchs, so daß nach Jahren der Versorgung von außerhalb 1936 ein ständiger Geistlicher nach Dachau kam, der im Jahre 1940 die Gründung einer selbständigen Pfarrei erlebte. Die weltanschaulichen Kämpfe und Auseinandersetzungen im Dritten Reich bewirkten eine relativ hohe Kirchenaustrittszahl.

Der jeweilige Pfarrer war mit seiner Familie über dem Betsaal untergebracht. Das Dachgeschoß wurde für den Mesner ausgebaut. Nach dem 2. Weltkrieg strömten aus allen Teilen Deutschlands und Europas die Flüchtlinge ins Dachauer Land. Dadurch erhöhte sich die Zahl der Evangelischen schlagartig auf einige Tausend. In den zahlreichen politischen Gemeinden des Landkreises gab es überall kleinere Gruppen, die durch